

Schenkt mir das Leben! Was habt ihr an mir kleinem, schwäch-
 tigem* Kerl! Ihr spürt mich nicht zwischen den Zähnen; da
 die beiden gottlosen Mädchen packt, das sind für Euch zarte
 Bissen, fett wie junge Wachteln, die freßt in Gottes Namen!“
 Der Bär kümmerte sich um seine Worte nicht, gab dem bos-⁵
 haften Geschöpf einen einzigen Schlag mit der Tatze, und es
 regte sich nicht mehr.

6. Der entzauberte Prinz.

Die Mädchen waren fortgesprungen, aber der Bär rief ihnen
 nach: „Schneeweißchen und Rosenrot, fürchtet euch nicht,
 wartet, ich will mit euch gehen!“ Da erkannten sie seine Stimme¹⁰
 und blieben stehen, und als der Bär bei ihnen war, fiel plötzlich
 die Bärenhaut ab, und er stand da als ein schöner Mann und
 war ganz in Gold gekleidet. „Ich bin eines Königs Sohn,“
 sprach er, „und war von dem gottlosen Zwerg, der mir meine
 Schätze gestohlen hatte, verwünscht“, als ein wilder Bär in dem¹⁵
 Walde zu laufen, bis ich durch seinen Tod erlöst würde. Jetzt
 hat er seine wohlverdiente Strafe empfangen.“

Schneeweißchen ward mit ihm vermählt und Rosenrot mit
 seinem Bruder, und sie teilten die großen Schätze miteinander,
 die der Zwerg in seine Höhle zusammengetragen hatte. Die²⁰
 alte Mutter lebte noch lange Jahre ruhig und glücklich bei ihren
 Kindern. Die zwei Rosenbäumchen aber nahm sie mit, und
 sie standen vor ihrem Fenster und trugen jedes Jahr die schönsten
 Rosen, weiß und rot.

Brüder Grimm.

116. Die Räffel der Elfen.

Die Elfen* sitzen im Felsenschacht,
 Vertreiben mit Reden die lange Nacht.

Sie legen sich lustige Räffel vor,
 Die, wenn sie nicht Gold sind, doch klingen im Ohr.

Und wie ein Windzug dazwischen geht,
 So sind samt den Elfen die Räffel verweht.

1. Welch Gold entstammt dem Erdschacht nicht?
 Ich hörte von goldenem Sonnenlicht.

2. Wer borgt sein Silber von fremdem Gold?
 Der Mond, der ob unsern Häuptern rollt.